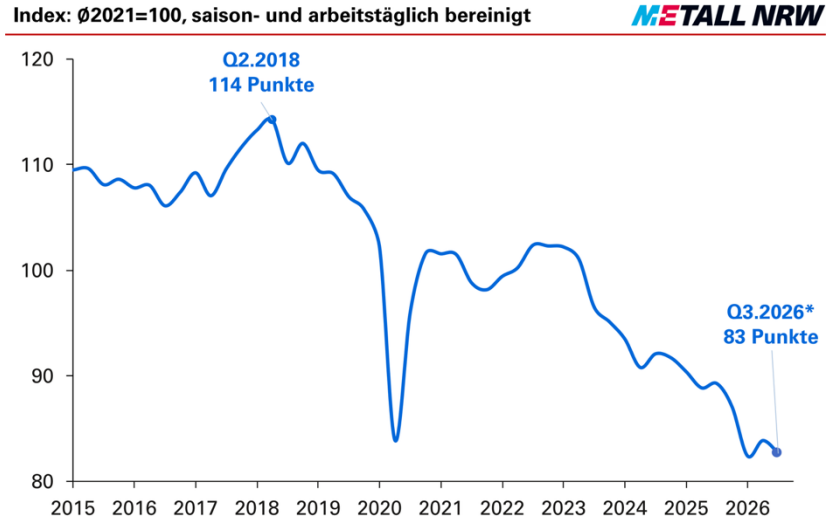
Metall im Trend (NRW), Ausgabe November 2026

I. Produktion in der M+E-Industrie in Nordrhein-Westfalen

Im September 2026 sank die Produktion in der Metall- und Elektro-Industrie (M+E-Industrie) in Nordrhein-Westfalen von 88,7 Punkten im Vorjahresmonat auf 81,1 Punkte und damit um 8,6 Prozent. Damit lag das aktuelle Produktionsniveau etwa 31 Prozent unter dem Vorkrisenniveau von 2018 (Abb. 1). Das aktuelle Ergebnis ist, abgesehen von der kurzlebigen Erholung nach der Coronakrise im Jahr 2020, ein Ausdruck der seit 2018 andauernden strukturellen Krise.

Abb.1: Entwicklung der Produktion in der M+E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW. Anmerkung: M+E-Industrie umfasst WZ 24.3–24.5 und 25–30. * Q3.2026 umfasst die Monate Juli bis September.

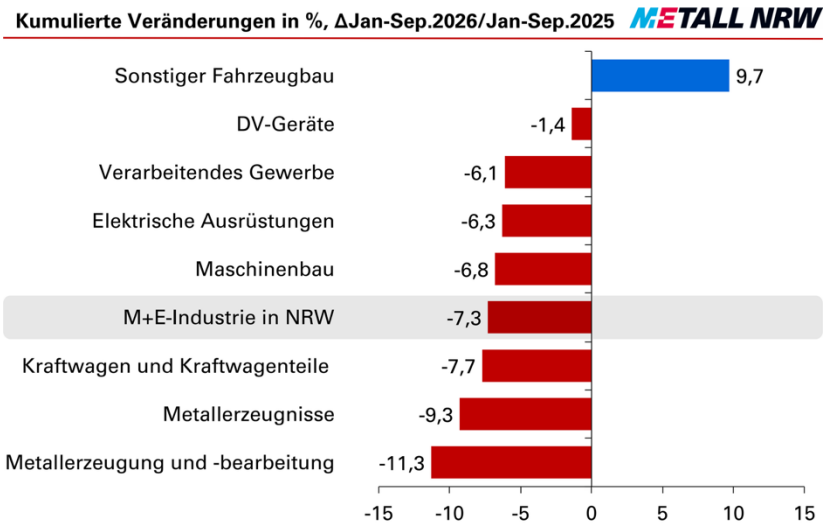
Von Januar bis September 2026 verzeichneten nahezu alle ausgewiesenen M+E-Branchen Produktionsrückgänge gegenüber dem Vorjahreszeitraum (Abb. 2). Eine Ausnahme war die staatsnahe Branche „Sonstiger Fahrzeugbau" mit einem Plus von 9,7 Prozent. Dazu zählen unter anderem der Schienenfahrzeugbau, der Luft- und Raumfahrzeugbau sowie die Herstellung militärischer Kampffahrzeuge. Der Anstieg in dieser stark von öffentlichen Aufträgen geprägten Branche ist keine breit getragene Erholung der M+E-Industrie. Im Jahr 2025 erwirtschaftete die Branche „Sonstiger Fahrzeugbau" in NRW einen Umsatz von 4,1 Milliarden Euro. Der größte Anteil entfiel mit etwa 62,5 Prozent auf den Regierungsbezirk Düsseldorf, gefolgt von Arnsberg mit 16,7 Prozent und Detmold mit 6,7 Prozent. Die Einzelwerte für die Regierungsbezirke Köln und Münster werden in der Quelle nicht ausgewiesen. Zusammen entfielen auf diese Regierungsbezirke rechnerisch etwa 14,1 Prozent.

Dagegen verzeichnete die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung" mit einem Minus von 11,3 Prozent den stärksten Produktionsrückgang. Im Jahr 2025 erwirtschaftete die Branche „Metallerzeugung und -bearbeitung" in NRW einen Umsatz von 39,5 Milliarden Euro. Der größte Anteil entfiel mit etwa 47,2 Prozent auf den Regierungsbezirk Arnsberg, gefolgt von Düsseldorf mit 39,6 Prozent, Köln mit 7,4 Prozent, Detmold mit 3,1 Prozent und Münster mit 2,6 Prozent.

Insgesamt fiel der Produktionsrückgang in der M+E-Industrie mit 7,3 Prozent stärker aus als im Verarbeitenden Gewerbe mit 6,1 Prozent. Nur eine der sieben M+E-Branchen lag über dem Vorjahreszeitraum. Das ist keine breit getragene Erholung. Die staatlich geschaffene Nachfrage

stützt einzelne Märkte, bekämpft aber nicht die strukturellen Ursachen der anhaltenden Krise der deutschen Wirtschaft. Eine dauerhafte Erholung der M+E-Industrie und der Wertschöpfungsketten in NRW erfordert Reformen zur Verbesserung der Standortbedingungen.

Abb. 2: Produktion nach M+E-Branchen in NRW

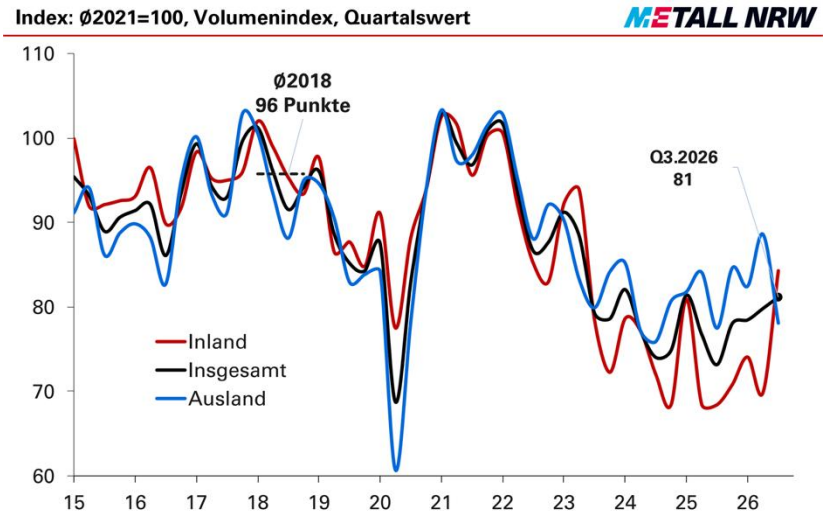


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen.

II. Aufträge in der M+E-Industrie in NRW

Die Auftragseingänge sind ein Frühindikator für die Produktion. Im September 2026 sanken die M+E-Inlandsaufträge in NRW um 0,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Die M+E-Auslandsaufträge stiegen um 2,1 Prozent. Insgesamt nahmen die M+E-Auftragseingänge in NRW um 1,0 Prozent zu (Abb. 3).

Abb. 3: Auftragseingänge in der M+E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Als Großaufträge gelten Einzelaufträge im Wert von mehr als 50 Millionen Euro.

Für die jüngste Entwicklung der Inlandsaufträge in Deutschland spielen die erhöhten Staatsausgaben eine zentrale Rolle. Nach Angaben des Bundeswirtschaftsministeriums ging der Anstieg

der Inlandsnachfrage im Sommer 2026 maßgeblich auf staatliche Großaufträge zurück. Besonders deutlich zeigte sich dies im Sonstigen Fahrzeugbau. Dazu zählen der Schiffbau, der Schienenfahrzeugbau, der Luft- und Raumfahrzeugbau sowie die Herstellung militärischer Kampffahrzeuge. Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes gelten Einzelaufträge im Wert von mehr als 50 Millionen Euro als Großaufträge. Das Bundeswirtschaftsministerium führt die starken Schwankungen der Auftragseingänge auf die gestiegene Bedeutung öffentlicher Beschaffungen zurück und verweist auch auf fortbestehende strukturelle Wettbewerbsprobleme.[1]

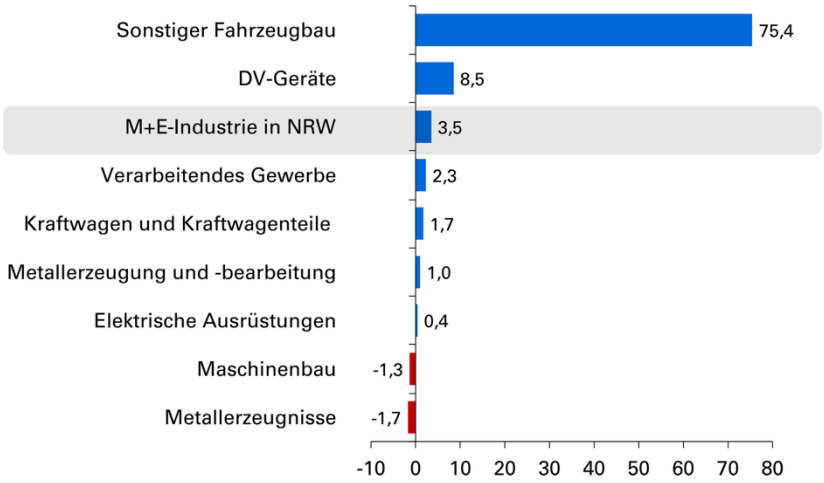
Von Januar bis September 2026 zeigte sich bei den Auftragseingängen der M+E-Branchen ein gemischtes Bild (Abb. 4). Insgesamt lagen 2 der 7 ausgewiesenen M+E-Branchen unter dem Vorjahreszeitraum.

Den stärksten Zuwachs meldete die Branche „Sonstiger Fahrzeugbau" mit einem Plus von 75,4 Prozent. Den stärksten Rückgang verzeichnete die Branche „Metallerzeugnisse" mit einem Minus von 1,7 Prozent. Im Jahr 2025 erwirtschaftete die Branche „Metallerzeugnisse" in NRW einen Umsatz von 34,2 Milliarden Euro. Der größte Anteil entfiel mit etwa 45,6 Prozent auf den Regierungsbezirk Arnsberg, gefolgt von Düsseldorf mit 22,9 Prozent, Detmold mit 13,3 Prozent, Köln mit 9,5 Prozent und Münster mit 8,6 Prozent.

Die staatlich geschaffene Nachfrage dürfte die anhaltende Schwäche der Nachfrage aus dem Privatsektor kaschieren. Eine breit getragene Erholung der M+E-Industrie in NRW lässt sich aus dem jüngsten Anstieg der Aufträge nicht ableiten.

Abb. 4: Auftragseingänge nach M+E-Branchen in NRW

Kumulierte Veränderungen in %, Δ Jan-Sep 2026/Jan-Sep 2025 METALL NRW



Quelle: IT.NRW; METALLNRW-Berechnungen. Anmerkung: Auftragseingänge insgesamt. Sonstige Fahrzeugbau erfasst z.B. Schienenfahrzeugbau, Luft- und Raumfahrzeugbau und Herstellung von militärischen Kampffahrzeugen. DV-Geräte erfassen Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse.

Der Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe in NRW stieg im September 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 7,4 Prozent. Die Reichweite der Auftragsbestände im Verarbeitenden Gewerbe lag zuletzt bei durchschnittlich 6,6 Monaten. Das bedeutet, dass die Unternehmen ihre Produktion für etwa ein halbes Jahr auslasten könnten, selbst wenn keine neuen Aufträge hinzukämen.

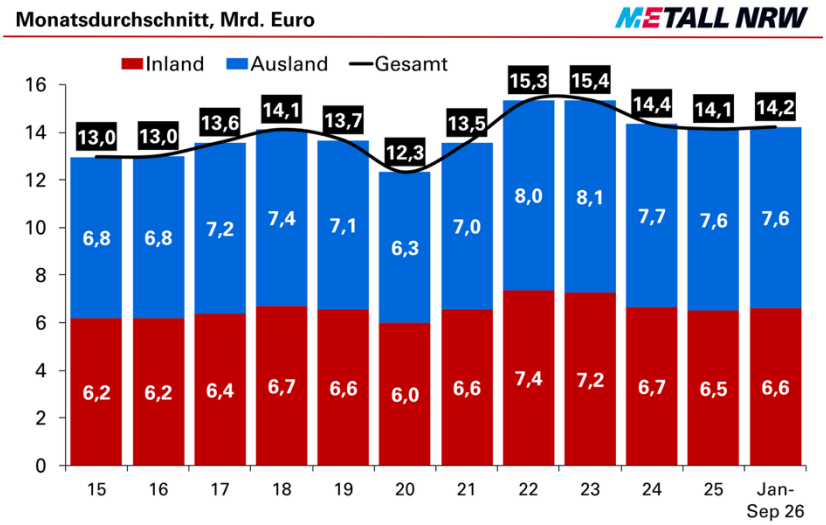
[1] Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung Nr. 354 vom 06.10.2026 (Definition Großaufträge). Bundeswirtschaftsministerium, „Die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Oktober 2026", 14.10.2026.

III. Umsatz in der M + E-Industrie in NRW

Im September 2026 erwirtschaftete die M + E-Industrie in NRW einen Inlandsumsatz von 7,4 Milliarden Euro und einen Auslandsumsatz von 8,2 Milliarden Euro. Der Gesamtumsatz lag damit bei 15,6 Milliarden Euro. Gegenüber dem Vorjahresmonat stieg der Inlandsumsatz um 2,8 Prozent. Der Auslandsumsatz sank um 1,7 Prozent. Insgesamt stieg der Umsatz um 0,4 Prozent. Der durchschnittliche Monatsumsatz von Januar bis September 2026 lag bei 14,2 Milliarden Euro (Abb. 5).

Der in Abb. 5 ausgewiesene durchschnittliche Monatsumsatz von Januar bis September 2026 ist nominal und liegt trotz des seit 2022 gestiegenen Preisniveaus unter den Jahresdurchschnitten von 2022 (15,3 Milliarden Euro), 2023 (15,4 Milliarden Euro) und 2024 (14,4 Milliarden Euro). Der Jahresdurchschnitt 2025 lag mit 14,1 Milliarden Euro etwas niedriger. Die schwache Umsatzentwicklung und die gestiegenen Kosten setzen die M + E-Industrie in NRW massiv unter Druck. Öffentliche Aufträge können die Nachfrage in einzelnen Branchen und damit auch einzelne Betriebe stützen. Eine breite Erholung der M + E-Industrie in NRW setzt jedoch eine dauerhafte Erholung der privaten Nachfrage voraus.

Abb. 5: Umsätze in der M + E-Industrie in NRW

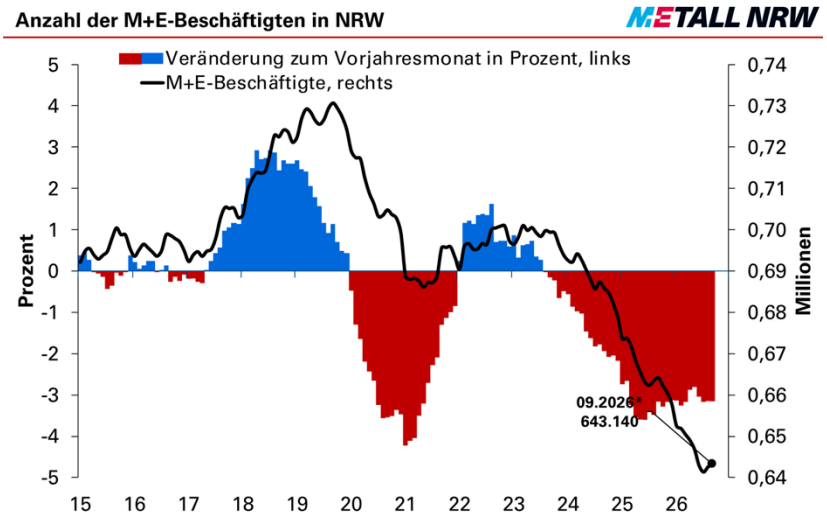


Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Betriebe mit mehr als 50 Beschäftigten.

IV. Beschäftigung in der M + E-Industrie in NRW

Im September 2026 lag die Zahl der Beschäftigten in den nordrhein-westfälischen M + E-Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten bei 643.140 Personen (Abb. 6). Gegenüber dem Vorjahresmonat waren dies 20.977 Personen weniger. Die Beschäftigtenzahl ging damit im Vorjahresmonatsvergleich den 38. Monat in Folge zurück. Von Januar bis September 2026 gingen in der nordrhein-westfälischen M + E-Industrie durchschnittlich etwa 1.600 Arbeitsplätze pro Monat verloren (rechnerisch: 1.605). Seit dem Höchststand im September 2019 sind bis September 2026 in NRW insgesamt 87.550 M + E-Arbeitsplätze weggefallen.

Abb. 6: Entwicklung der Beschäftigtenzahl in der M + E-Industrie in NRW



Quelle: IT.NRW. Anmerkung: Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. * Die Hochrechnung für Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten im Jahr 2026 basiert auf dem amtlichen Septemberwert 2025. Der Monatsdurchschnitt des Rückgangs ergibt sich aus 14.443 weniger Beschäftigten gegenüber Dezember 2025, geteilt durch neun.

Der Wegfall von 87.550 M+E-Arbeitsplätze in NRW entspricht entgangenen Lohnsteuern und Sozialbeiträgen von etwa 3,5 Milliarden Euro pro Jahr. Davon entfallen 1,0 Milliarden Euro auf die Lohnsteuer und 2,5 Milliarden Euro auf die Sozialbeiträge. Die hypothetische Berechnung legt den durchschnittlichen Bruttojahresverdienst einschließlich Sonderzahlungen von 66.816 Euro für Vollzeitbeschäftigte in der M+E-Industrie in NRW im Jahr 2025 zugrunde.[2]

Die in Abb. 6 dargestellte M+E-Industriebeschäftigung erfasst auch Beschäftigte in Handwerksbetrieben, sofern diese den Wirtschaftszweigen 24.3 bis 24.5, 25 bis 30 sowie 32 und 33 angehören und mindestens 20 Beschäftigte haben. Nicht erfasst sind Handwerksbetriebe außerhalb dieser Wirtschaftszweige und Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten. In den beiden beispielhaft ausgewiesenen M+E-Handwerkszweigen Metallerzeugnisse und Maschinenbau waren 2024 zusammen 80.827 Personen tätig. Das entspricht 6,3 Prozent aller in der Handwerkszählung erfassten Tätigen in NRW und damit weniger als 10 Prozent.[3]

Das Handwerk umfasst auch Wirtschaftszweige außerhalb der M+E-Industrie. Nach der Handwerkszählung 2024 von IT.NRW waren in NRW in zulassungspflichtigen und zulassungsfreien Handwerksunternehmen insgesamt 1.281.042 Personen tätig. Davon arbeiteten 287.894 Personen beziehungsweise 22,5 Prozent im Verarbeitenden Gewerbe (WZ C). Die Handwerkszählung 2024 weist dort 91.875 Tätige in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln aus,

[2] Die Modellrechnung basiert auf einem durchschnittlichen Bruttojahresverdienst von 66.816 Euro einschließlich Sonderzahlungen für Vollzeitbeschäftigte in der M+E-Industrie in NRW im Jahr 2025 (Quelle: M+E-Verdienstreport des Statistischen Bundesamtes, Sonderauswertung für Gesamtmetall). Laut Lohnsteuerrechner des Bundesministeriums der Finanzen beträgt die Lohnsteuer 11.513 Euro pro Jahr. Der Solidaritätszuschlag beträgt 0 Euro. Die Sozialversicherungsbeiträge von Arbeitgebern und Arbeitnehmern betragen zusammen rund 28.255 Euro pro Jahr. Der Betrag ergibt sich aus 66.816 Euro mal 21,2 Prozent für die Renten- und Arbeitslosenversicherung plus 66.150 Euro mal 21,3 Prozent für die Kranken- und Pflegeversicherung. Für die Kranken- und Pflegeversicherung gilt die Beitragsbemessungsgrenze von 66.150 Euro im Jahr 2025. Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge ergeben zusammen rund 39.768 Euro je Arbeitsplatz und Jahr. Multipliziert mit 87.550 weggefallenen Arbeitsplätzen sind dies 3,5 Milliarden Euro, davon 1,0 Milliarden Euro Lohnsteuer und 2,5 Milliarden Euro Sozialbeiträge. Annahmen: Steuerklasse I, kinderlos, gesetzliche Kranken- und Rentenversicherung, KV-Zusatzbeitrag 2,5 Prozent, keine Kirchensteuer, Pflegebeitrag einschließlich Kinderlosenzuschlag. Die Hochrechnung unterstellt für alle weggefallenen Arbeitsplätze Vollzeitbeschäftigung mit diesem Durchschnittsverdienst.

[3] Eigene Berechnung (IT.NRW-Werten der Handwerkszählung 2024): (48.841 + 31.986) / 1.281.042 mal 100 = 6,3 Prozent. Der Anteil bezieht sich nur auf diese beiden Wirtschaftszweige, nicht auf das gesamte M+E-Handwerk. Die Handwerkszählung umfasst auch kleinere Unternehmen und tätige Unternehmer und weist ab 2024 Beschäftigungsverhältnisse nach dem Jobkonzept nach. Die genaue Überschneidung mit Abb. 6 lässt sich aus diesen Summen nicht ermitteln. IT.NRW, Handwerkszählung 2024, 23.04.2026.

darunter 71.154 in der Herstellung von Backwaren und Teigwaren. In der Herstellung von Metallerzeugnissen (M+E-Branche) waren 48.841 Personen tätig, im Maschinenbau (M+E-Branche) 31.986. Das Baugewerbe (WZ F) gehört nicht zur M+E-Industrie; dort waren 2024 weitere 398.097 Personen in Handwerksunternehmen tätig. Auf Handwerksunternehmen in Wirtschaftsabschnitten außerhalb des Verarbeitenden Gewerbes und des Baugewerbes entfielen rechnerisch 595.051 Personen. Die verwendete Tabelle der Handwerkszählung 2024 von IT.NRW weist diese übrigen Wirtschaftsabschnitte nicht einzeln aus.